

# Arbeiterzeitung

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle. Bezirk Merseburg

Das „Arbeiterblatt“ erscheint mit Wöchentlich. Es ist Publikations-Organ der gewerkschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und antwortet dem Zweck der Arbeiterbewegung. Schriftleitung: J. Wärrerstraße 6. Fernsprecher-Nr. 2405, 2407, 2503. Vertriebs- und Anzeigenverwaltung: 13 bis 14 III. - Inverlagung einzelner Manuskripte ist stets bei Rückporto beizufügen.

Wochenpreis monatlich 1,20 und 0,20 Hft. Subskriptionspreis: Inverlagung 2,10 Hft. für Arbeiter abnehmlich 0,40 Hft. Subskriptionspreis 2,10 Hft. durch Postboten abnehmlich 2,50 Hft. bei direkter Anlieferung an den Verlag 2,40 Hft. - Einzelnenpreis 15 Pf. im Umkreis und 20 Pf. im Restekreis der Reichspost, Hauptvertriebsstelle: Wärrerstraße 6. Fernruf 2405, 2407, 2503. Verlagsort: Halle a. S.

### Neuer Alarm auf dem Arbeitsmarkt / Privatkapitalismus verlagert weiter

# Steigende Not, unzulängliche Winterhilfe

## Die sozialdemokratischen Forderungen nur zum Teil erfüllt / Unser Kampf gegen die Massennot geht weiter Eine Viertelmillion neue Arbeitslose / Das Ende des Papen-Programms

Die jahreszeitliche Verschlechterung des Arbeitsmarktes hat sich in der ersten Dezemberhälfte schon ausgebreitet. Der neue Arbeitsmarktsbericht der Reichsanstalt zeigt folgendes unerfreuliche Bild: Das Einziehen des Frostwetters brachte in den meisten Teilen des Reiches die Hungerarbeiten zum Erliegen. Bei den Arbeitsämtern waren am 14. Dezember rund 5.004.000 Arbeitslose gemeldet, d. h. rund 249.000 mehr als Ende November. Mit einer Verschärfung in dieser Größenordnung war zu rechnen. Die Zusammenfassung der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenberufshilfe hat erheblichen Erfolg gebracht. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Versicherung lag Mitte Dezember nahe an 700.000. Sie war damit um rund 60.000 höher als Ende November. Im ähnlichen Maße, nämlich um rund 57.000, ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenberufshilfe gestiegen. Die Betrag Mittel des Monats sind 1.88.000. Die Reichsanstalt unterzählt damit zusammen rund 1.888.000 Arbeitslose. Aufstellungen aus der Arbeitslosenberufshilfe sind im Dezember nicht mehr erfolgt. Es ist daher kaum anzunehmen, daß die Zahl der Wohlfahrtsverbandslosen noch nennenswert steigen ist.

Es ist nicht einfach Erleichterung der Unterstützung? Viele Arbeitslose, vor allem Kriegsunterstützungsempfänger mit geringen Unterstützungsbeträgen, wenn sie ihre Miete sowie den eigenen Lebensunterhalt in Form von Brot, Margarine und Kaffee und ein wenig verpacktes Wurstfleisch bezahlen müssen, werden dem Staat zum verächtlichen Verfallnis gebracht. Wie einfach ist es nicht, wenn wir ein wenig mehr Geld ausgeben, um ein wenig mehr Unterstützung zu leisten, wenn man aber eine höhere Unterstützung, dann kann jeder Arbeitslose selbst sein Hungergebrüll am besten und praktischsten einrichten.

Es muß durch die Öffentlichkeit kontrolliert werden können. Man kann auch pessimistisch schätzen, und es wäre schlimm, wenn am Ende des Winters auch nur einige Millionen übrig bleiben, die zur Stillung des Hungers verwendet werden sollten. Mit der Erklärung, es sei kein Geld da, darf die Arbeiterklasse nicht beruhigt werden. Die Verantwortung über die Not liegt bei der Regierung, daß sie einfach den Hunger nicht bekämpfen will. Wenn eine Regierung ausgerechnet in dem Augenblick am Ende ihres Amtens ist, wo das Maximum der Armut geherrscht werden soll. Was in den Tagen der gewaltigen Verschärfung nicht auf diese ganz unzulängliche Haltung der Regierung hingewiesen. Sie setzen, es sei unerschwinglich, daß jetzt bei der Winterhilfe finanzielle Schwierigkeiten in den Vordergrund gestellt werden, während die Arbeitslosen durch Steuererhöhungen und Beschlagnahmungen keine Schwierigkeiten bereiten. Die Regierung Papen habe sich für ihre grobgarigen und industriellen Hinterzimmer rein materiell habgierig gezeigt. Und nun, wo die anderen auch etwas haben wollen, ist angeblich nichts mehr übrig.

### Die Kabinettsbeschlüsse

„Winterhilfe“ erst ab 1. Januar  
Das Reichskabinett hat am Donnerstag den bereits bekannten Plänen zur Winterhilfe zugestimmt. Die Winterhilfe tritt danach am 1. Januar in Kraft und endet am 30. April. Die Kosten für die eigentliche Winterhilfe werden mit 37 Millionen Mark beziffert. Die Winterhilfe besteht darin, daß alle Hauptunterstützungsempfänger, die Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenberufshilfe, die überhaupt von der öffentlichen Fürsorge laufend unterstützt werden, alle Schwerkranken, Kriegsbeschädigten mit großer Familie monatlich 4 Pfund Fleisch und 2 Zentner Kohle am 10 Pfennig verbilligt beziehen können. Statt eines Pfundes Fleisch kann unter gleichen Voraussetzungen auch ein Pfund Butter oder Schmalz oder Brot oder Speiseöl bezogen werden. Die Ausgabe des verbilligten Fleisches und der verbilligten Kohle erfolgt gegen einen Belegausweis.

### „Jugendhilfswert“

Diese Winterhilfsmaßnahmen der Reichsregierung, die hinter den Forderungen der Sozialdemokratie weit zurückbleiben, sollen ergänzt werden durch ein Notnetz der deutschen Jugend, das am Freitag den nächsten Woche in Kraft treten soll. Es wird sich auf etwa 200.000 bis 300.000 Jugendliche erstrecken. Für jeden dieser Jugendlichen soll ein Zuschuß zu einer warmen Mahlzeit täglich in Höhe von 20 Pfennig gegeben werden. Voraussetzung ist, daß der Jugendliche mindestens vier Stunden am Tage beschäftigt ist. Der Zuschuß wird an jede Organisation, Kameradschaft, Gruppe und dergleichen gegeben werden, die eine solche Beschäftigung in die Wege leitet.

Erstreckende Ziffern! Auch der beruhigende Ton des Berichts der Reichsanstalt kann diesen Jähren nichts von ihrem Ernst nehmen. Gemäß handelt es sich bei der neuen Zunahme der Arbeitslosigkeit um die Auswirkung der saisonalen Einflüsse auf dem Arbeitsmarkt. Trotzdem werden die neuen Arbeitslosenziffern geradezu unheimlich. Man muß bedenken: eine Viertelmillion mehr bei 5 1/2 Millionen Arbeitlosen, das dem neuen Zugang nur ganz vorläufige 1 1/2 Millionen unheilbarer Arbeitslose hinzu, dann haben wir schon fast 7 Millionen Arbeitslose! Wie wird es in 4 bis 6 Wochen aussehen, wenn die Arbeitslosigkeit ihren Winterhöhepunkt erreicht? Und wo bleibt da die Auswirkung der Arbeitsbeschaffung, der Wirtschaftsanforderung? Noch einmal ist das Fiasko der Wirtschaftsexperimente der Papen-Regierung der Öffentlichkeit förmlich mit Keulenschlägen klar gemacht. Aber das ist nicht so wichtig. Wichtig ist die Frage: Wie Reibtes mit der Unterstützung der Opfer der Winterarbeitslosigkeit? Wie steht es mit der Winterhilfe?

Schließlich braucht ja der eine oder andere Arbeitslose für den Winter auch vielleicht irgendein Kleidungsstück, ein Hemd oder ein paar Strümpfe und nicht nur Nahrung. Die vorgegebene Regelung birgt die Gefahr in sich, daß Tausende von Arbeitslosen die Verbilligungsrate gar nicht bekommen können, sondern vielmehr einen Bekanntheitswert, damit der sie wenigstens erwerben kann. Die Regierung ist sich bei den Forderungen der sozialdemokratischen Fraktion in angemessenem Umfang entgegenzukommen, und nennt die Summe von etwa 40 Millionen, die die jugendliche Winterhilfe kostet. Die Öffentlichkeit kann mit dieser Zahl nichts anfangen, wenn man ihr nicht sagt, wie die Regierung zu ihrer Schätzung kommt. Eine Schätzung ist gemäß notwendig, aber

Reine Drohung der Regierung darf den Reichstag abhalten, dafür zu sorgen, daß der Not des Winters Wähler geachtet wird. Der Reichstag muß, wenn die Winterhilfe wirklich so ausbleibt, wie der Reichsarbeitsminister angedeutet hat, d. h. wenn sie unzulänglich bleibt, nach den Beiratsrat so bald wie möglich zusammenzutreten und Hilfe schaffen.

# Die „Retter“ und „Erneuerer Deutschlands“ im Reichstag Der Naziverrater an der Winterhilfe

## Wie sie kneifen

Die Entscheidung des Reichsrats in der Annahmefrage ist für niemanden eine größere Überraschung gewesen als für die Nationalsozialistische Partei. Sie hat auch ihren Anhänger die Reklamationen, aber sie hat gleichzeitig ihre Reklamationen aus der Verantwortung befreit, der sofortigen Einberufung des Reichstages zustimmen zu müssen. Die Vertreter dieser Partei im Reichsrat wären der Sache von Anfang an am liebsten ganz aus dem Wege gegangen. Sie verschlangen sich hinter technische Schwierigkeiten. Der Reichsrat würde im Fall der Einberufung, zwei Wochen Zeit haben, bis er die Begründung seines Beschlusses dem Reichsminister des Innern überbringt. Seit als sie merkten, daß außer den Kommunisten auch die Sozialdemokraten einen anderen Standpunkt einnahmen, trafen sie einen Entschluß und erklärten sich auch nicht stumm, daß, wenn das Parlament wegen der Annahme zusammenzutreten müßte, dann auch die Beschlüsse des Haushaltsausschusses zur Winterhilfe auf die Tages-

ordnung gesetzt werden sollten. Am der Winterhilfe allein wollen möchten sie sich nicht in die Affären einer Regierung kürzen, und sie haben befristet angekündigt, als durch die Abstimmung im Reichsrat die von ihnen ausgefallene Voraussetzung erfüllt geworden war. Zwar taten sie dann noch einmal so, als ob die Tat der Erneuerer ihnen sie doch noch zu führen gutheißen könnten. Als aber der Staatssekretär der Reichsanstalt mit der Möglichkeit eines Konflikts zwischen Regierung und Volksvertretung drohte, fielen die wackeren Vertreter schweigend wieder um. Allerdings wußte man nicht recht, inwiefern es zu einem Streit kommen können, und noch zweifelhafter ist, ob es Herrn von Schleicher darum zu tun gewesen wäre, einen Kampf mit dem Parlament gerade an der Frage der Winterhilfe einleiten zu lassen. Inzwischen die Nationalsozialisten wollten sich unter keinen Umständen dem Verdacht einer Störung des Weihnachtsebens aussetzen. Sie wollten „später“ tömpfen. Wann später? Der Antrag, der Reichsrat möge schon jetzt einen Tag in den ersten Januar-

woche für den Zusammentritt des Reichstages sprechen, wurde von den Nationalsozialisten abgelehnt. Seine Annahme, erklärte der nationalsozialistische Reichspräsident Brüning, würde ein Eingriff in seine präsidialen Rechte sein. Warum, das weiß niemand. Aber Mitte Januar, dann kann er losgehen. Dann wird man dem Reichsminister, der sich nach obigen Erklärung um die Beschleunigung der Winterhilfe nicht kümmert und tut, was er will, schon zeigen, was eine harte ist. Nun warten wir also ab. Aber die Herren Nazis werden es uns nicht überlassen, wenn wir zu ihren trübseligen Versicherungen kein richtiges Vertrauen haben. Sie werden nach neuen Ausflüchten suchen und es entzweifeln obliegen, sich auf einen bestimmten Termin für den Beginn der Feindseligkeiten festlegen zu lassen. Sie werden fortfahren, im Lande milde Oppositionsreden zu halten und für ihre Abweisung gegen das Wahndiktum ihrer Drohungen werden sie ähnliche Gründe finden wie bei den, die sie dieser Tage bereit haben, als sie behaupteten, daß die Parteien, die den Reichstag einberufen wollten, damit in Wirklichkeit die Geschäfte des Reichspräsidenten Herrn v. Schleicher betrogen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



# Bonours Erklärung

Am Donnerstag vor der Kammer

Eigener Bericht

Paris, 21. Dezember.

Die französische Regierung hat am Mittwoch die Franzosenklärung über die Angelegenheiten der Saar im Parlament verlesen werden wird.

Die Erklärung wird sehr kurz sein. Auf dem Gebiet der Außenpolitik wird sich die Regierung mit der früheren Regierung solidarisch erklären. Ihre Ziele werden auf die Organisation des Friedens durch die Abrüstung in der Sicherheit gerichtet sein. In Bezug auf die Saarfrage wird sie wahrscheinlich erklären, daß sie den Beschluß der Kammer als vollendete Tatsache anerkennt, und daß sie in dem in der Kammerentscheidung angelegten Sinne Verhandlungen mit Amerika einleiten wird. In der Innenpolitik wird sich die Regierung für die Organisation der Demokratie und die Fortführung der bisherigen Sozialpolitik einsetzen. Der wichtigste Teil der Erklärung wird sich auf die Finanzpolitik beziehen, aber man erwartet nicht, daß die Regierung schon ihre Pläne im einzelnen bekanntgeben kann. Man nimmt vielmehr an, daß sie nur eine generelle Erklärung der Lage antun wird und ihrem einflussreichen Willen Ausdruck geben wird, das Subjekt der Angelegenheit zu beilegen.

Weiter verläutet, daß sich die Regierung auch mit der Ratifizierung des Auswärtigen Protokolls über die wirtschaftliche Sanierung Österreichs beschäftigt. Diese Frage soll nicht in der Regierungserklärung erwähnt, aber nach der Jahresfeier des Parlamentes unterbreitet werden.

## Sanierungsausschuss in Frankreich

Finanzminister Chéron hat, um sich über alle Möglichkeiten der Sanierung der Staatsfinanzen genau zu unterrichten, einen aus fünf Sachverständigen bestehenden Ausschuss geschaffen, der unter der Leitung des Unterstaatssekretärs der Bank von Frankreich Fourrier steht. Der Ausschuss soll seine Arbeiten bis zum 5. Januar beendet haben.

## Franzosen, die zahlen wollen

Nach der Pariser Ausgabe des „New York Herald“ hat der hiesige amerikanische Botschafter in den letzten Tagen zahlreiche Schreiben von Franzosen erhalten, die von der Kammer beschlossene Zahlungserleichterung missbilligen. Mehreren Schreibern lagen Geldsummen bei, die den auf die Familienmitglieder der Briefschreiber entfallenden Anteil an der Schuldensatzung vom 15. Dezember, berechnet pro Kopf der französischen Bevölkerung (etwa zwei Mark) betrafen. Der Botschafter hat den betreffenden Franzosen ihr Geld zurückgeschickt, obwohl mehreren gegeben hatten, die Summen für Wohltätigkeitszwecke zu verwenden.

## Ratlosigkeit in Genf

Wandbühnen-Ausschuss ergebnislos verlag.

Zur Vorladung der Großmächte hatte die Vollversammlung des Völkerbundes, um im Wandbühnenrat nicht ohne Stellung nehmen zu müssen, einen Ratgeber-Ausschuss mit den weiteren Einigungsverhandlungen zwischen Japan und China beauftragt.

Wie nicht anders zu erwarten war, ist dieser Ausschuss alsbald festengediehen. Japan machte gegen jede Formulierung immer neue Bedenken geltend, so daß schließlich am Dienstag der Ausschuss sich zunächst auf den 16. Januar vertagt hat. In Völkerbundstreifen wird offen zugegeben, daß keinerlei Fortschritte zu verzeichnen gewesen sind.

## Wittas über Europas Rettung

„Wir Oesterreicher — ein deutscher Stamm“

Der österreichische Bundespräsident Wittas erklärte einem Vertreter des „Grenzboten“, daß die einzige Lösung für die Rettung Mittel- und Osteuropas die wirtschaftliche Verknüpfung aller Staaten von der Nordsee bis zum Mittelmeer, über den Rhein bis zu den Karpaten liegt.

Auf die Frage des Journalisten, ob im Falle des Nichtzustandekommens dieses Planes das Anschlussproblem wieder aufgeworfen würde, erklärte der Präsident ausweichend: „Sie wollen von der Reinigung aller deutschen Stämme in einem einzigen Reich sprechen. Was uns mit Deutschland, besonders mit Süddeutschland verbindet, sind tausend Jahre gemeinsamer Geschichte und Bande des Blutes. Es ist selbstverständlich, daß wir Oesterreicher auch ein deutscher Stamm sind, und sich trotz aller politischen Grenzen niemals von seinen Brüdern trennen lassen wird.“

## Der Kommissar arbeitet

Programm für Arbeitsbeschaffung diese Woche

Der Arbeitsbeschaffungskommissar will, wie verlautet, sein Programm noch im Laufe dieser Woche bekanntgeben. Die Einsparungen bei Organisationen durch den Kommissar sind abgeschlossen.

Der Präsident des Landtags Dr. v. Stempel ist am Mittwoch vom Reich-

kanzler empfangen worden. Auch der Zweite des Empfanges war eine Ausrede über die Arbeitsbeschaffung. Der Präsident betonte, die Vergebung öffentlicher Arbeiten sei allein in der Lage, wirksame Erleichterungen auf dem Arbeitsmarkt zu schaffen. Die Finanzierung solle sich durch Darlehen müsse wegen der damit verbundenen, nicht zu verantwortenden Vergrößerung der kommunalen Schulden vermeiden werden. Die Einbeziehung der Staatsgüter in den Finanzierungsgang müsse die Kaufkraft der Handwerker, mit dem Blick der Ausforderung der Großindustrie, die der Kanzler völlig auf dem Boden des Programms der Handwerker.

# Ruhnießer der Amnestie

Die Verleumder von Otto Wels

Die getriggerte Verleumdung gegen den Schriftleiter der „Deutschen Zeitung“, Zell, und den Hauptredakteur des „Deutschen Schnellbriefes“, Kames, die gegen Wels die verurteilende Behauptung des Bundesrats erhoben hatten, gestaltete sich sehr kurz. Der Vorlesende, Landesgerichtsdirektor Böschhorn, rief nach Erklärung der Verhandlung den Zeugen Schöff aus. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Kreismann: Ich habe den Zeugen Schöff gestern abbestellt, er soll sich für einen telephonischen Anruf bereit. Landesgerichtsdirektor Böschhorn: Ich habe eine Verleumdung angeht die heutige Sitzung des Bundesrats in der Amnestiefrage für zwecklos; wie ich gehört habe, soll der Reichspräsident das Amnestiegesetz gestern abends unterschrieben haben. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Kreismann: Auch ich habe es gehört. Ich kann aber die Einstellung des Verfahrens noch nicht beantragen, ich bitte deshalb die Verhandlung auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Landesgerichtsdirektor Böschhorn: Die Verhandlung wird vertagt. Die Sitzung ist geschlossen. Der als Nebenkläger erschienene Reichsanwalt Dr. Randsberg, die beiden Angeklagten und der Verteidiger Reichsanwalt Dr. Coering verließen den Gerichtssaal.

Die Wels-Verleumder sind somit Ruhnießer der Amnestie. Chéron ihr Ziel erreicht hat. Durch die Verhandlung durch eine Strafanzeige beim Oberreichsanwalt gegen Otto Wels wegen Bundesratsrats bemerkt verschleppt. Als man

damit Wels erlitt, versuchte man auf jede andere Weise sich von der strafrechtlichen Verantwortung zu drücken. Der angeklagte Redakteur der „Deutschen Zeitung“, Zell, hob seinen Kollegen als den einzigen Schuldigen vor. Reichsanwalt Dr. Coering versuchte durch Beweisanträge, deren Belanglosigkeit ihm selbstverständlich bemerkt war, die Verhandlung bis zur Amnestie hinauszuzögern. Trübsinnig sah beide Angeklagten gerichtet. Die Beweisaufnahme hat die verurteilende Wirkung entfallen. Landesgerichtsdirektor Böschhorn hat das Ergebnis der Beweisaufnahme durch seinen Vergleichserschlag zum Ausdruck gebracht; er hat zu den Angeklagten gesagt: Wollen Sie nicht jetzt, nachdem der Zeuge Wels seine eithische Aufgabe gemacht hat, die Erklärung abgeben, daß Sie sich von der Unrichtigkeit Ihrer Behauptungen überzeugt haben. Die Angeklagten haben sich geweigert, trotz ihrer widerwärtigen Kapitalstrafebestimmungen, diese Erklärung abzugeben, sie sind stattdessen mit neuen Ausflüchten und neuen Beweisanträgen gekommen. Die beiden nationalen angeklagten Schriftleiter sind durch die Amnestie sowohl um eine Ehrenrehabilitation als auch um eine gerechte Strafe herumgekommen. Es steht dem nichts im Wege, daß sie, obgleich Ruhnießer der Amnestie auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme, in ihrer Presse auch jetzt noch die Erklärung abgeben, daß ihr Verhalten im Bundesratsverrat gegen Wels ungesühnt geblieben sei; sie sollen diese Erklärung in ihrem eigenen Interesse abgeben, wenn sie überhaupt von politischem Anstand noch etwas hatten!

# St.-Strolche am Werk

Neue Gewalttaten nach Inhaftieren der Amnestie

Eigener Bericht

Hamburg, 21. Dezember.

In Altona, das schon immer ein beliebter Ort für nationalsozialistische Ausschreitungen und Strafen gegen die Arbeiterbewegung war, fanden am Mittwoch, als die Amnestie kaum in Kraft getreten war, die St.-Strolche in den allerhöchsten Formen wieder auf. Nach einer willkürlichen Schließung in der Altonaerstraße vor einem St.-Café, bei dem mehr als 50 St.-Schläger, sehr ein mit St.-Leuten befristet, wurden durch die Stadt, dessen Insassen auf zahlreich SPD- und KPD-Cafés und auf Ecken der Konjunktionsgesellschaft überfallen wurden.

In dem Altonaer Betrieb des Hamburger Gewerkschaftsausschusses im Republikanhof Hof, in dem sich auch ein Parteibüro befindet, wurden von den St.-Strolchen mit einer Art Wut großen Zerschmetterungen an der Straßenseite und die Innenseite vorgenommen. In einem Bekleidungsunternehmen wurden von den St.-Strolchen 14 große Scherben eingeschlagen. Weiter wurden vier Ecken der Konjunktionsgesellschaft „Produktion“ heimlich, in denen insgesamt 16 große Fensterstücke zertrümmert wurden; außerdem zwei Parteibüros der SPD. Der Polizei gelang es nicht, die Täter zu fassen. Dagegen konnte von Angehörigen der Nummer des Strafvorganges festgestellt werden.

## Rasche Sühne

Am Mittwochmorgen wurden die beiden polnischen Staatsangehörigen Wanczyk und Auba, die am Dienstag wegen Ermordung eines Oberwirts von der Strafkammer in Rohnitz (Oberhessen) zum Tode durch den Strang verurteilt worden waren, im Hofe des Gerichtsgewahrsam Rohnitz hingerichtet. Ein dritter Angeklagter, der sich wegen des gleichen Verbrechens zu verurteilen hatte, befreit seine Täterrolle, das Gericht hat ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

## Plünderungen

Am Süden Berlins wurden am Mittwochvormittag mehrere Lebensmittelläden geplündert. Von den Tätern ist niemand ergriffen worden. Ein größerer Zug von Erwerbslosen drang unter „Hunger“-Rufen in das Gebäude des Reichsamt Rosenberg ein. Eine Abordnung verlangte die Ausschaltung von Beihilfen.

## Zuchthaus für Landesheldentat

Die jährliche Landesheldentat Gertrud Spring, die im März dieses Jahres in der Berliner Untergrundbahn einer Schaulustigen Jüdelin im Wert von 25.000 Mark entwendete und vor wenigen Tagen gefaßt wurde, ist dem Schnellrichter im Berliner Polizeipräsidium zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus verurteilt worden.

## Nord und Selbstmord

Ein 51jähriger Dresdener Kaufmann hat im Verlauf eines Streites seine Tochter erschossen. Als er sah, was er angerichtet hatte, brachte er sich einen Kopfschuß bei, dem er nach kurzer Zeit erlag.

## Ein Riode-Geleiter

Dänische Fischer brachten eine an der Unfallstelle der „Riobe“ geborgene Leiche in ihren Heimatorten Rødding ein; von ihr wurde der Leichnam mit einem deutschen Leichendolch nach

## Nazi-Ortsgruppe aufgelöst

Dorfer 2000 Mark ungeteilt Schulden

Eigener Bericht

Sofort, 21. Dezember.

In der hiesigen Nazi-Ortsgruppe gab es ebenfalls einen und einen. Solange ungeteilt Schulden in der Ortsgruppe und Unterabteilungen ist die Nazi-Ortsgruppe in der Auflösung begriffen. Dorfer wurden 2000 Mark schuldig, für die keine Deckung vorhanden ist.

Die die Nazisführer mit den Parteimitgliedern umgegangen sind, geht daraus hervor, daß ein Geschäftsmann, der in den Besitz dieses Geldes kam, die geschäftlichen Rechnungen mit den Nazisführern einigte. Mit einem Betrag von 2 Mark als Restbetrag wurde für 140 Mark ein Schulden gekauft, das sich die Nazisführer gut schmeiden ließen. Einem Geschäftsmann verleiht man 40 Rentenmark, die für die Winterhilfe geteilt waren, zum Betrag von 50 Pf. pro Zentner. Ein im städtischen Dienst stehender Nazi erhebt Brot, das für die arbeitslose St. bestimmt war. Gegen einen weiteren Funktionär schwebt ein Gerichtsverfahren wegen Robbenhehlerei.

## Nazistammgäste vor Gericht

Sittlichkeitsarbeiten nach Schmutzblattmanieren

Die Hamburger Nazistammgäste des Bieder und Wägen sind Stammgäste des Schöffengerichts. Sie haben bereits ein halbes Duzendmal wegen Beleidigung vor dem Richter angetreten müssen. Schütlos in der Zeit ihrer Mittel, heilig diesen Wägern des Dritten Reiches der Jenseits die Höhe und jede Verleumdung. Die Hauptfrage ist, daß der politische Gegner bestraft wird.

Dieser Tage war Bieder zum siebenten und achtenmal am gleichen Tage wegen 500-stündiger Verleumdung eines sozialdemokratisch organisierten Angestellten und eines unbescholtenen sozialdemokratischen Senators angeklagt. Nazi-Wägen, der Folger, marierte den Entschuldigungsplan und ludte den ihm würdigen Freund herauszufordern. Das Gericht befestigte jedoch den beiden Nazistammgästen, daß auf ihre Schwüre nichts zu geben sei und ihre Methoden nicht für Schmutzblätter angebracht seien, nicht aber für anständig geleitete Zeitungen. Bieder wurde in einem Fall zu 100 Mark, im zweiten zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Die beiden sind ihrer Partei würdig!

## Kommunistische Hehe

Vor Gericht ausgegeben, daß sie ungeduldig ist

Die große Stammkammer Halberstadt verurteilte am 22. Dezember sieben kommunistische Arbeiter Willi Stenz, aus Thale, auf Grund der Terrornotverordnung um 8. August wegen schwerer Landfriedensbrüche zu 10 Jahren Zuchthaus. Unrechtmäßig sollte gegen 32 Angeklagte verhandelt werden. Wegen der Unzufriedenheiten wurde jedoch nur das Verfahren gegen den Rädelsführer durchgeführt, und zwar unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Krang war Vorlesende des Erwerbslosen-Ausschusses in Thale. Trotzdem der sozialdemokratische Bürgermeister des hiesigen Ortes alles tat, was in seiner Macht steht, um den Erwerbslosen zu helfen, werden die Arbeitslosen von den Kommunisten immer wieder in unordenlichster Weise ausgebeutet. Am 31. Oktober forderte Krang in einer Erwerbslosenversammlung auf, sich am nächsten Tage mit Sägen und Keilen zu versorgen, um den Stadtwald abholzen zu lassen. 1. November gegen unter Führung des Angeklagten 120 Menschen in den Gemeindefeldern, einen der schönsten Punkte des Sturres, und begannen planlos Bäume zu fällen. Als die Polizei eintraf, waren bereits 25 junge Eichen abgefaßt. Sie zerstörte die Menschen mit Waffengewalt.

Vor Gericht gab der Angeklagte entgegen seinen Angaben von den Arbeitslosen die Erklärung ab, daß der Bürgermeister ein sozial denkender Mensch sei, der seine Pflicht für die Erwerbslosen voll und ganz getan habe.

## Die Amnestie wirkt

Die Amnestie hat bereits ihre Wirkung in Ost- und Ostpreußen und schon zahlreiche politische Gefangene aus freien Fuß gesetzt. Die Kämpfer aus Ostpreußen, die vor mehreren Monaten zu schweren Strafen verurteilt worden sind, werden ebenfalls noch heute hinführen.

Es gibt keine Strafanstalt in Ostpreußen, die nicht durch diese große Amnestie seit 1918 betroffen wäre. Die zahllosen ungeschworenen Urteile gegen Kämpfer der Eisernen Front und gegen Kommunisten, die in der Provinz gefällt worden sind, werden durch die Amnestie zum größten Teil liquidiert. Die Reichswehrleute von Ostpreußen, die zu Zuchthausstrafen von 2 bis 4 Jahren verurteilt worden waren, werden gleichfalls freitommen. In Großhansin, Braunschwelz, Biegnitz, Breslau, in Glöbba, Riebitz, in Grafschaft und Sphoe, überall in Ostpreußen werden die Organisationen der Arbeiterkräfte über breiten Gewissen und Kameraden wieder in die Schicksalsgemeinschaft der Freitrittkämpfer aufgenommen können.

## Erdbeben

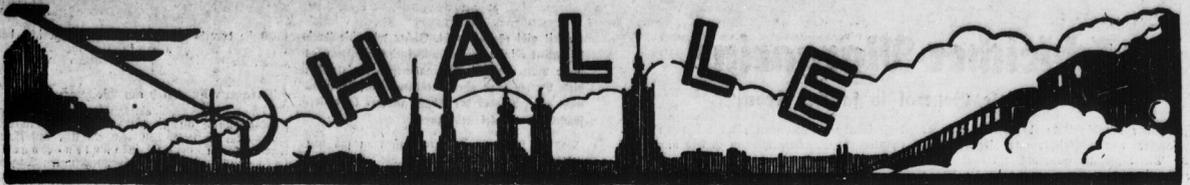
Ein großer Teil des amerikanischen Westens, insbesondere Nevada, Utah und Kalifornien, wurde durch Erdbedenheft erschüttert. Der entstandene Sachschaden ist nicht übermäßig groß. Nur in der Stadt Reno (Nevada) kam es zu starken Häuserverwundungen; unter der städtischen Bevölkerung brach eine Panik aus.

## Rohfahndler verhaftet

In einem Hotel in Eindhoven (holland) wurden sechs Rohfahndler gefaßt; ein Kitogramm Kokain konnte beschlagnahmt werden.

## Nationalrat für Wohlfahrt

Der Generalrat des britischen Gewerkschaftsbundes hat am Mittwoch beschlossen, sich nicht an dem (nationalen) Nationalrat für Wohlfahrt zu beteiligen. Die Gewerkschaften wenden sich mit aller Kraft gegen die Lenkung der Regierung, die Arbeitslosigkeit dieser Prudent Wohltätigkeitsorganisation zu übertragen.



### Wer ist Bonze?

Bonze ist der, der als nationalsozialistischer „Führer“ oder „Amtswalter“ aus der Machtvollkommenheit einer Clique heraus seine Parteimitglieder, die nationalsozialistische Partei ihn so wichtig stellt, in der Parteibeamte, für den die Masse eine Null ist, über die er lacht. Der Bonze kennt nur ein nationalsozialistisches Denken und einen höchsten Herrn. Eine Welt trennt ihn von dem Unten.

Während der sozialdemokratische Arbeiterführer sich, wie Bebel sich ausdrückte, „durch seine Leistungen das Vertrauen der Masse erwirbt, die ihn als ihren Vertrauensmann betrachtet, nicht als Herr“, ist der Bonze durch den besonnenen Lager nur Herr. Er ist nicht aus dem Vertrauen einer Masse durch freien demokratischen Wahlprozess geworden. Er ist willkürlich.

Der Arbeiterführer, wie wir ihn haben, ist Sinnbild der Masse, ihr Vertreter. Dagegen ist er aus dieser Masse gemacht und mit ihr eins. Der Bonze aber da drüben spaltet über die Masse, die bei uns das Bestimmende ist. „Die Masse kann nicht regieren“, schreibt der Nazi-Redakteur Wagner, „regieren kann nur ein Führer.“

Bei uns ist darum die Masse und drüben die Herde. Bei uns ist der Führer und drüben der Bonze. Und jeder mag aus seiner Haltung vor sich selbst und aus seiner Menschenwürde heraus bestimmen, wozin er gehört.

### Eine Handtasche geraubt

Folge der „Sparsamkeit“ bei der Straßenbeleuchtung.

Gestern Abend kurz nach 7 Uhr wurde in der Wilhelmstraße, zwischen Garz und Friedrichstraße, einer Unterhaltungsampiangen von einem 25-jährigen Gewerbetreibenden eine Handtasche, die 5 RM. und einige Papiere enthielt, entnommen. Der Mann suchte, wurde aber von drei Schwärzern eingeholt und gefesselt. Er war erst zur eigenen Lager von Selbstschutz gekommen, eine Wohnung hatte er nicht. Die Handtasche hatte er auf der Straße fortgeworfen, sie wurde aber wiedergefunden und der Eigentümerin zurückgegeben.

Demzufolge sei in diesem Bezirk, daß eine Gaslaterne die an der Stelle des Handtaschenraubs steht, seit langer Zeit nicht mehr beleuchtet wird. So wirkt sich also die Sparsamkeit der Stadtverwaltung aus. Es ist zu wünschen, daß daraus wenigstens für die Zukunft gelernt wird.

Ein Einbruch mit Wertvoller Beute wurde gestern Abend in einer Wohnung in der Dübenerstraße unternommen. Es wurden zwei Sparbüchsen über 1000 RM. und 100 RM., 70 RM. Bar Geld, eine goldene Uhr und ein goldenes Weibchen gestohlen. — In einer Wäckerlei in der Dübenerstraße wurde heute gegen 3 Uhr morgens ein Diebstahl von 50 RM. festgestellt.

Billige Preise im Zoo. In der Zeit vom 25. Dezember bis 1. Januar findet eine billige Preisermäßigung statt. Die Eintrittspreise sind während dieser Zeit für Erwachsene auf 50 Pf. für Kinder auf 25 Pf. festgesetzt. (Siehe Anzeiger.)

## Nazibonzen fürchten den Zorn der Betrogenen

Eine Erklärung Hitlers über den Hallischen „Amtswalter“-Kongress wird vom Nazi-Blatt verschwiegen und so die SA-Massente bekräftigt

„Was es in der Nazi-Bewegung“ drunter und drüber gehen, eines funktioniert noch ohne Störung: der Dementierapparat. Mit Hilfe dieses Apparates wird grundsätzlich alles abgestritten, was über den „Führer“ von anderer Seite veröffentlicht wird. Uns hat es deshalb in seiner Weise überrascht, als Hitler auch die unangenehmen Mitteilungen über seinen einstündigen Aufenthalt in Halle bestreiten läßt. Darin werden Hitlers Erklärungen, er habe Gregor Ströher bestraft, nachdem er im ersten Konflikt mit den Brüdern Ströher habe große Mühe walten lassen, abgelehnt. Zum Schluß der Erklärung heißt es: Selbstverständlich drang eine „Opposition“ in den Saal ein, und es gab daher auch keine Brüggelei statt.

„In dem letzten Satz ist etwas richtiggestellt, was gar nicht behauptet war. Die Brüggelei fand, wie wir von Anfang an feststellten, nicht im oberen Saal statt, wo Hitler seine alte Rede zum 50. Male hielt, sondern im unteren. Dort haben sich die SA und SA kräftig geprügelt. Zudem sollte Hitler nicht von einer Opposition in Anführungszeichen sprechen. Wenn in Saal 600 SA-Mitglieder auf einmal Schlüsseln machen mit der SA und in Hessen bereits 1600 Braunhemden das Weite gesucht haben, dann herrscht alles andere als Ruhe und Ordnung

in der Nazi-Partei. Besonders in der Hallischen. Die von uns bereits angeführte bevorstehende Abberufung Gajonowski wird nun auch von anderer Seite bekräftigt. Gajonowski hat sich so sehr an das Vorbild seines Herrn und Meisters gehalten, daß auch er ständig mit der Handpfeife und einem großen Koffer herumläuft. Die Nazi-Brüggelei, die sich sonst alles gefallen lassen, haben nicht mehr länger Puff, sich mit einer Pfeife vor dem Gesicht herumzuführen zu lassen.

Ganz einseitig wird aber die Tatsache, daß unsere Mitteilungen über die Hitler-Berückung — sowohl die Aufrufungen des Dafs, als auch die Brüggelei — stimmen, dadurch erwiesen, daß

das Hallische Nazi-Blättchen die heute Hitlers Erklärung nicht veröffentlicht hat.

Auch von sich aus hat die Zeitung den Versuch einer Richtighaltung nicht unternommen. Das hat seinen guten Grund! Was man nämlich über die Hallische Veranstaltung den Nazis im Reich vorzubringen kann, geht in Halle beim besten Willen nicht. Die „Amtswalter“ und Mitglieder wissen, was im „Stadtschützenhaus“ vorgefallen ist und man befürchtet, daß sie sich den Schwindel der „Richtighaltung“ nicht gefallen lassen würden. Daher das

Schweigen, das nur als Eingeständnis gewertet werden kann.

Es bleibt dabei: Hitler hat erklärt, er habe Gregor Ströher bestraft. Hitler hat erklärt, er habe im ersten Konflikt mit den Brüdern Ströher große Mühe gewagt. Die SA und die SS haben sich gegenseitig noch Strich und Boden verprügelt.

### Der Polizeipräsident verbietet

eine Sonnenwendfeier der Kinderfreunde

Heute nachmittag um 18 Uhr sollte auf dem Fichte-Sportplatz eine Sonnenwendfeier der Hallischen Kinderfreunde stattfinden. Der Hallische Polizeipräsident hat, da durch das Zusammenströmen einiger hundert Menschen wahrscheinlich die öffentliche Sicherheit gefährdet“ ist, die Veranstaltung verboten. Sie findet also heute nicht statt. Die für Mittwoch, den 22. Dezember, angelegte Weihnachtsfeier im Jugendheim der SWJ, findet bestimmt statt.

Die Kinderfreunde — als neutrale Elternorganisation von den Behörden anerkannt — sind durch die Entsetzung des Polizeipräsidenten zu einer politischen, ja staatsfeindlichen Organisation erklärt, angeblich nur, weil ein „Arbeitersekretär“ die Worte zur Feier sprechen sollte. Diese Entsetzung ist unzulässig, zumal sie erst einen Tag vor der Feier der Organisation gestellt worden ist. Es war also unmöglich, rechtzeitig gegen diese Entsetzung Einspruch zu erheben. Natürlich wird das bei den verantwortlichen Stellen nachgeholt werden.

### Sozialismus = Faschismus

Wie sich kommunistische Begriffsverwirrung auswirkt

„Nieder mit Schieferer!“ ist der Titel eines Flugblattes, das die SPD. anonym veröffentlicht, aber er ist irreführend, denn der Inhalt richtet sich nur gegen die Sozialdemokratie und nicht gegen den General auf dem Kampferfeld. Da wird immer wieder frisch behauptet, die SPD. toleriere Schieferer und das Unkrautprogramm der Gewerkschaften wolle die Millionen organisierter Gewerkschafter „in das System der faschistischen Diktatur und ihrer Raubpläne einbauen“!

Verstaatlichung vieler Industrien, Verstaatlichung der Banken, Enteignung des Großgrundbesitzes, Verlängerung der Arbeitszeit, Kürzung der hohen Einkommen und Vermögen, Planmäßigkeit der Arbeitsbeschaffung — das sollen nach Ansicht der SPD. Maßnahmen zur Unterstützung der Faschisten sein? Kann man sich Hirnenstrammer denken? Zu dem Geist dieses traurigen Götter-Papier muß es ausgeklügelt, daß es anonymer verfaßt wurde. So werden wieder Opfer für die „Massejustiz“ geschaffen, nachdem die Sozialdemokratie für die Befreiung der politischen Gefangenen gesorgt hat.

### Treueid in Halle

Während im oberen Saale des Stadtschützenhauses Adolf Hitler sich bemühte, die rebellierenden „Amtswalter“ zu beschwichtigen und sie erneut auf „Dritte Reich“ zu verpflichten, gerieten im unteren Saale SA- und SS-Genossen heftig aneinander, weil die Hallischen Braunhemden vom Parteisekretär Gajonowski-Gajonowski nichts wissen wollten.



Stall der Hitler: „Wer handelt schuldig, sollte nicht so gut nicht gemacht!“



Mit dem Herzen gegeben  
wird auch die kleine Gabe wertvoll,  
und soll sie dabei köstlich sein,  
so schenkt

**Juno** 6 STÜCK 20,-

die gute dicke runde!





Gregor Strasser, der Reichsorganisationsleiter der NSDAP.

(Folgt S. 2) Die Mitte will nicht zerfallen, mit 50 bis 60 Prozent der Bevölkerung...

Männer und Charaktere
Gregor Strasser



Der Führer Gregor Strasser am Mikrophon



Preis 20 Pfennig
Osterrath, 24, Capellen
Dachau 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100

2. JAHRGANG / FOLGE 61 / SAMSTAG, 22. DEZEMBER 1932
JB Illustrierter Beobachter
VERLAG FRZ. EHER NACHF. 32 MÜNCHEN 3 NO

Die „Verurteilung“ Gregor Strassers hat in die Nationalsozialistische Partei wie ein Blitz eingeschlagen. Das allein seltsam machende Führerzeugnis erlitt die schwerste Erschütterung...

Spezialnummer zur Verherrlichung Gregor Strassers erscheinen lassen wollen. Die Nummer war bereits in etwa 80 000 Exemplaren ausgedruckt...

Es war eine gründliche Arbeit. Auf fünf Seiten verteilte sich der reich illustrierte Text...

Die 80 000 Nummern mussten eingekauft werden! Und so geschah es. Nummer 51 des „Illustrierten Beobachters“ erschien verpöbelt...

den Weg zur Rebellion des „Bormärts“. Die oben wiedergegebenen Bilder sind allesamt der genannten Nummer des „Illustrierten Beobachters“ entnommen...

Wir kennen ihn alle, den Hünen im Braunkleid, diesen menschen gewordenen Scharbau in den Gewitterstürmen des politischen Kampfes...

Wir wählen es, wie bitter nötig unsere zerrißene, mit sich selbst zerwürfene Zeit eine Erscheinung von der Art Gregor Strassers hat.

Wer von uns hätte in einer Rede dieses Kämpfers, in welcher die Klare, praktische Vernunft und ein echtes, blutwarmes Gefühl keine billige Phrasen aufkommen lassen...

Das ist die Besonderheit bei Gregor Strasser: die ermutigende, aufreißende Wirkung... ferngelegener Sinn... naturhaftes Wesen...

Um sich von der Welt gleichbleibenden Haltung des

NSDAP ein Bild zu machen. Es ist empfehlenswert, die alten Jahrgänge der von Strasser herausgegebenen „Nationalsozialistischen Briefe“ durchzublättern...

Grablinigkeit, Mannhaftigkeit und Treue, das sind die Grundzüge seiner Wesensart...

... Mit größtem Freimuth gab Gregor Strasser immer seiner Auffassung Ausdruck, von der er wachte, daß sie auch die Auffassung des Führers ist...

Treue — was ist aus ihr geworden? Freunde — wo sind sie hin? Sie sind alle dorthin gegangen oder dort geblieben...

Aber es erfüllt einen mit unlogbarem Ekel zu sehen, wie sich diese Menschen, die Gregor Strasser meist mit Amt und Würde, Einkommen und Stellung verdanken...

Sich nun in „Treueerklärungen“ gegenüber Hitler überschlagen, um ihre Mandate, ihre Autos, ihre Riesen-einkommen zu sichern...

Gestalten wie Wilhelm Kube, Gottfried Feder, Heinrich Rohde, Hans Hinkel, Karl Kaufmann und viele andere nicht zu zeigen — wenn wir dem deutschen Volk nicht doch den Anblick solcher Sammerklappen ersparen wollen...

Über die tieferen seelischen Ursachen aber des Konfliktes zwischen Adolf Hitler und Gregor Strasser läßt sich Bruder Otto so vernehmen:

Wie einst Wilhelm II. sich verdunkelt sah vom Ruhm seines Königs —, so sah Wilhelm III. sich verdunkelt durch das über große Ansehen, das sein Reichsorganisationsleiter überall genoss...

Das glückte hier am 10. Leichter, als das argwöhnliche, mißtrauische und habgierige Wesen Hitlers ohnehin von Abneigung gegen jede echte Persönlichkeit erfüllt ist...

aus jener Primadonnenzeit heraus.

die unter Rehnern so verbreitet ist, wie unter Schauspielern und Sängern — teils aus dem Gefühl persönlicher Unzulänglichkeit, das die eigene Führerrolle gefährdet sieht...

Gregor Strasser hat keine Futterstellen mehr zu vergeben, also steht er allein. Inzwischen sind die 80 000 Exemplare des „Illustrierten Beobachters“ in irgendeiner Papiermühle gewandert...

„Männer und Charaktere!“ So vergeht der Ruhm der Welt!









# Sozialdemokratie hilft den Landarbeitern

## Sozialdemokratische Arbeit im Reichstagsausschuß — Hakenkreuzler ratlos und hilflos — Sie unterzeichnen sozialdemokratische Anträge

Der Siebtagenausschuß des Reichstags trat entsprechend einer Forderung der Sozialdemokratie am Dienstag dieser Woche zu einer ersten Beratung zusammen. Genosse Tempel (Wiesengrund) begründete die Anträge der Reichstagsfraktion, in denen sofortige Hilfsmaßnahmen für die in Not geratenen bäuerlichen Siebtagler und Landarbeiter Eigenheimbeihilge gefordert werden.

Für die Kleinbäuerlichen Siebtagler ist eine Herabsetzung der Renten von 5 auf mindestens 3 Proz. auf die Dauer von zwei Jahren notwendig. Innerhalb dieser Frist müßte die Reichsregierung die Einkaufs- und Verkaufspreise der Siebtaglererzeugnisse einer Nachprüfung unterziehen mit dem Ziel, die Rentenbelastung der Siebtagler entsprechend der Verbesserung der Situation der gesamten Landwirtschaft zu senken.

Genosse Barßen (Ostpreußen) ergänzte diese Forderungen mit Bezug auf die Landarbeiter-Eigenheimbeihilge. Es sei unbedingt erforderlich, die Rückzahlungsrenten, die jetzt fällig seien, zu stunden, und auch hier eine Neuregelung in der Richtung auf eine Verlängerung der gesamten Rückzahlungsfrist auf 50 Jahre zu treffen. Genosse Higel (Hessen) wendete sich ferner gegen die demagogischen Anträge der Kommunisten, die nicht weniger als die völlige Aufhebung der Renten-

zahlungen der Siebtagler überhaupt verlangten! Eine solche Demagogie sei angesichts der Not der anderen Bevölkerungsklassen unerantwortlich. Diesen Ausführungen schlossen sich die Genossen Ober (Brandenburg) und Meister (Sachsen) an.

Die sozialdemokratischen Anträge auf Entzug der Siebtaglerrenten wurden mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten angenommen. Bezüglich der Landarbeiter-Eigenheimbeihilge wurde eine Verjüngung der Beihilgezahlung auf Mitte Januar beschlossen, da die Regierung noch weitere Informationen einholen muß. Doch sagte die Reichsregierung verbindlich an, daß Pläne und andere Maßnahmen in naher Zukunft gegenüber den Landarbeitern bis zur Neuregelung unterbleiben sollen.

Die Regierung beschränkte sich auf sehr zurückhaltende Äußerungen zu den Anträgen. Immerhin war aus ihren Darlegungen zu entnehmen, daß die Herrschaft der Barone bereits einen schweren Rückschlag für die Landwirtschaft gebracht hat. Statt der 10 000 Steinbauernrenten im letzten Jahr wird man im laufenden Jahr bestenfalls auf etwa 6500 neue Stellen kommen.

Auch das Programm der neuen Regierung, für deren Siebtaglerfreundlichkeit Reichstagsler von Sozialdemokraten sich in keiner Rundfunkrede so

energisch ins Zeug gelegt hat, krumpt angesichts der Zahlen der Regierungserweiterer auf einen Siebtaglerertrag von vielleicht 4000 Stellen im nächsten Jahr zusammen!

Sehr interessant war die Haltung der Nationalsozialisten. Unter großem Wohlwollen mußten sie eingesehen, daß sie irgendwelche konkrete Vorschläge nicht eher machen könnten, bevor ihnen die Regierung nähere Informationen übermittelt habe. Am schließlich doch noch etwas zu helfen, ließen sie sich die sozialdemokratischen Anträge überbringen, um ohne Willen und Selbstverständnis gegen den Willen der Sozialdemokraten ihre Kammerkantenschriften unter diese Anträge zu legen. Es entspann sich im Anschluß daran eine sehr scharfe Gedächtnisordnungsdebatte, in der sich die Sozialdemokratie es energisch verbat, daß man die Unterlegungen von Sozialdemokraten und Hakenkreuzern unter ein und den gleichen Antrag setze. Einer der Hakenkreuzler war so naiv, zu behaupten, daß es unstatthaft sei, während der Beratung überhaupt Änderungsanträge anzubringen. Dem amtierenden Bürochefs des Reichstags stand angesichts der konstanten Ausführungen der Nationalsozialisten das Haar zu Berge. Auch in diesen Beratungen ergab sich das gewohnte Bild: Die Sozialdemokratie arbeitet, die Hakenkreuzler schwächen Unfinn!

## Bombe von San Francisco

### Das Luftgerbrechen an Tom Mooney und Warren Billings — Was weiß Herr Papen?

Eine eifersüchtige Frau riefte über den Ozean nach Europa, um den Gerechtigkeitssinn der Öffentlichkeit aufzurufen: Mrs. Mooney, die Mutter des seit 16 Jahren in einem amerikanischen Justizhaus sitzenden Tom Mooney, eines Arbeiterführers, der das Opfer eines ungeheuerlichen Luftgerbruchs wurde, vergeltbar nur dem Fall Sacco und Vanzetti. Bei ihrem Besuch in Berlin gab Mrs. Mooney folgende, durch weitere Erhebungen bestätigte Darstellung der Ereignisse:

### Zehn Tote — 40 Verletzte

Am 22. Juni 1916 veranstaltete die Handeltammer von San Francisco eine Demonstration der Unternehmlichkeit für den Eintritt Amerikas in den Krieg gegen Deutschland. Unter den Arbeiterorganisationen war gegen diese Demonstration agitiert worden. Um 2 Uhr 1 Minute explodierte an der Ecke der Stuart- und Barte-straße, die der Zug gerade passierte, eine Bombe, die 10 Personen tötete und 40 verletzte.

Für die nationalitätlich-reaktionäre Öffentlichkeit war es selbstverständlich, daß als Täter nur die beiden Gewerkschaftsführer Mooney und Billings in Frage kommen konnten. Gewerkschaftsführer — das war damals gleichbedeutend mit Anarchist und Bombenwerfer, und die interreligiösen Kreise warteten schon lange auf die Gelegenheit, die beiden Sozialisten unglücklich zum Justizhaus zu verurteilen. Die beiden Sozialisten wurden zu lebenslänglicher Haft verurteilt und später zu lebenslänglichem Justizhaus begnadigt. Das Gerichtsverfahren, das mit diesem Spruch endete, hat in der Geschichte der Rechtsprechung nicht seinesgleichen an Verleumdung, Bestechung, Korruption und Willkür.

### „Nichtsdestoweniger...“

Erst Jahre später ließ sich das Dunkel, das über diesem beispiellosen Verbrechen schwebte, sofort nach der Explosion wurde mit einer Feuerspritze alles Beweismaterial weggewaschen. Der Bezirksstaatsanwalt Fisker leitete die Untersuchungen. Ein beteiligter Polizeioffizier namens Draper legte später folgendes Geständnis ab: „Querst glaubten wir, Mooney könnte es getan haben... Als wir den Fall weiter entwickelten, stellen wir fest, daß er nicht als Täter in Frage kam. Nichtsdestoweniger bauten wir den Fall weiter um ihn herum auf...“

Der Hauptbelastungszeuge war ein Diebshändler Ogman aus Oregon, der behauptete, Mooney unmittelbar nach der Explosion am Tatort gesehen zu haben. Als gegen Ogman 1917 ein Meineidsverfahren eingeleitet werden mußte, stellte es sich heraus, daß er zur Zeit der Explosion gar nicht in San Francisco, sondern in Woodland (Cal.) gewesen war und daß er schon früher einmal einen Meineid geschworen hatte. Als weiterer Zeuge trat ein arbeitsloser Arbeiter aus, Spitzer, der er, Mooney und Billings zum erstenmal im Gefängnis gesehen zu haben, und 1921 widerlegt er seine Aussage gegen die beiden vor aller Öffentlichkeit.

### Der Photograph auf dem Dache

Die Beurteilung erfolgte, trotzdem die Staatsanwaltschaft im Besitz von drei Photographen war, die eindeutig die Schuld der Arbeiterführer widerlegten. Sie waren vom Dach eines Gebäudes aufgenommen, das 1 1/2 Meilen vom Tatort entfernt liegt. Auf den Fotos steht man Mooney und seine Frau die Demonstration beobachten, man sieht unten auf der Straße den Zug — und außerdem eine Uhr, die auf 1 Uhr 58, 2 Uhr 1 und 2 Uhr 4 Minuten zeigt. Mooney konnte also nicht der Täter sein.

### Borwürfe gegen Deutschland

Mooney und Billings sitzen noch immer im Justizhaus. Alle Wiedereingangsversuche sind gescheitert. Man weiß noch immer nicht, wer der eigentliche Täter war! Aber die eidesstattliche Erklärung des 1927 verstorbenen amerikanischen Journalisten J. Spint erregte die amerikanische Öffentlichkeit ungeheuer.

Spint schließt aus eigenen Erlebnissen, daß der deutsche Spionagedienst das Attentat befehligt habe. Dieser ungeheuerliche Vorwurf, den die deutschen Behörden endlich entkräften sollten, wurde am 6. Juni 1932 von der Stockholmer Zeitung „Joltets Dagblad“ wiederholt. Sie schreibt: „Dieses Bombenattentat wurde von deutschen Spionagetreibern ausgeführt, die unter Leitung des damaligen Militärattachés von Papen standen.“

(Er ist allerdings schon 1915 aus Amerika ausgewiesen worden. D. Red.) Man ist sich heute darüber einig, daß Papen einer von den wenigen ist, die bedeutende Aufmerksamkeit über das Attentat gaben und ein einziges Wort das Tor des Justizhauses für Mooney-Billings öffnen konnte.

## Sie meutern!

### Nationalsozialistisches Arbeitsdienstlager in Aufrubr

Frankfurt a. d. O., 31. Dezember.

Im nationalsozialistischen Arbeitsdienstlager in Frankfurt a. d. O., dessen Inassen durchweg uniformiert und bewaffnet sind, ist es am Dienstagabend zu einer schweren Meuterei gegen die Leitung des Lagers gekommen. Die Aufständischen nahmen schließlich einen solchen Umfang an, daß die Polizei gelockt wurde. Die Meuterei wurde durch Kommandos eingezwungen und mehrere Gefangenen vorzunehmen, weil ein Teil der Lagerinsassen auf die Beamten mit losgeschickten Köpfen einbrachten wollte. Das Lager ist nun aufgesperrt worden.

## Ein armer Narr!

### Wiedereröffnung im Dritten Reich

Wir lesen im „Vorwärts“:

Unter der zutreffenden Überschrift ein „Zeitdokument“ bringt der „Vorwärts“ ein Bild, das die weisse Bemerkung des Hitler in den Behirnen mancher kleinen Leute angeregt hat. Das Bild zeigt einen geschlossenen Rändererwerbenden mit einem hakenkreuzgeschmückten Plakat folgenden Inhalts:

„Meiner geehrten Kundenschaft zur Kenntnis: Wegen sehr geringer Kaufkraft meiner Volksgenossen lese ich mich genötigt, mein Geschäft zu schließen.“

Wiedereröffnung im Dritten Reich!

Hell Hitler!

Man weiß nicht, worüber man mehr lachen soll: über den wundergläubigen armen Teufel oder über den Zynismus der „Vorwärts“-Redaktion, die ihn noch obenrein zum Gegenstand des Spottes macht!

## Nazi-Schlacht- und Fleischsteuer

### Eigener Bericht

Kreuzzeitung, 21. Dezember.

Die deutsche nationalsozialistische Regierung von München-Streit hat am Dienstag durch Ratenerordnung die Schlachtsteuer sowie eine Ausleihssteuer für Fleisch- und Wurstwaren eingeführt. Für das Rindfleisch beträgt die Steuer 10 Pfennig, für zubereitetes Fleisch 12 Pfennig und für Fleisch- und Wurstwaren 15 Pfennig an Ausleihssteuer für das Rindfleisch. Die Regierung stellt in Aussicht, Hauszuschläge von der Schlachtsteuer ganz oder zum Teil zu befreien.

## Hugenberg misshandelt Frauenarbeit

Die deutsche nationalsozialistische Regierung von München-Streit hat am Dienstag durch Ratenerordnung die Schlachtsteuer sowie eine Ausleihssteuer für Fleisch- und Wurstwaren eingeführt. Für das Rindfleisch beträgt die Steuer 10 Pfennig, für zubereitetes Fleisch 12 Pfennig und für Fleisch- und Wurstwaren 15 Pfennig an Ausleihssteuer für das Rindfleisch. Die Regierung stellt in Aussicht, Hauszuschläge von der Schlachtsteuer ganz oder zum Teil zu befreien.

stimmung erregt. Der deutsch-österreichische Frauenbund erklärt, daß durch das Ausschließen von Frau Hitler-Direktions aus der Reichsregierung der Frauenarbeit eine großer Schaden zugefügt ist. Man erwarte aus der ganzen Angelegenheit „wie gering Fraueneinsatz und wie gering Frauenarbeit eingeschätzt werde“. Natürlich in der Deutschnationalen Partei.

## Gegen Brauchs Kreispolitik

Der Kreisrat des Landkreises Kalau nahm am 18. Dezember eine Entschließung an, in der die Ausweitung des sozialdemokratischen Wahlzuges als verfassungswidrig bezeichnet wird. Die Sozialdemokraten haben sich gegen diese Entschließung erklärt und fordern, daß die Sozialdemokratie finanziell anerkannt wird.

## 30 Weihnachtsgänge geräumt

Im Osten der Reichshauptstadt wurde am Dienstag von etwa 20 jungen Burken eine Dienstauschlagerei gestürmt und um 30 Gänge beraubt. Ehe der Rabenindaber die Polizei alarmieren konnte, waren die jugendlichen Erwerbslosen verschwunden. Der Berliner Polizeipräsident hat sich durch die zahlreichen Winderungen, die in den letzten Tagen in Berlin zu verzeichnen waren, zu scharfen Gegenmaßnahmen veranlaßt gesehen, aber die Einzelheiten bisher noch nicht veröffentlicht werden. U. a. ist für die Auffassung der einzelnen Winderungen eine Belohnung von je 300 Mark ausgesetzt worden.

## „Sozialismus“ der Nazi-Kasse

### Kleiner Graf, was nun?

Der Straßer-Kampf in der Nationalsozialistischen Partei enthält eine persönliche Erdämlichkeit nach der anderen. Wo sind die sogenannten Sozialisten in der NSDAP, was tun sie dagegen, wenn nach dem Parteitag Straßers Hitler den Marsch auf die Kampfschlachtfelder nimmt? Es werden sich jetzt die Leute, die ähnliche bittere Erfahrungen wie Gregor Straßer schon hinter sich haben. In den „Deutschen Nachrichten“ schreibt Reinhold Wille:

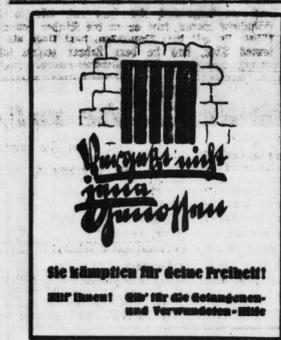
„Bei den Monarchenbuchungen früherer Zeiten meinten die Zeitungen: Die Monarchen küssen sich auf beide Wangen. Was ist nicht hinderlich den Dolch im Gewande zu tragen. Bei Hitler ist das genau so, die Raizgezeiten werden gerührt, die ganze Reichsregierung habe Hitler in Württemberg Wohnung — erträglich muß sie sein, um 200 Erwerbliche zu lassen — spontan, und zwar jeder einzeln erneut den Treueid geschworen, einschließlich Goebbels Feder. Regie ist alles. Mit Ferner heutige Raizgezeiten, die uns im Jahre 1927 nachmittags 3 Uhr die Treue schworen, um am gleichen Abend zu desertieren. Im übrigen, Graf Ernst zu Reventlow, kleiner Mann, was nun? Möchtet Ihr nicht bei Eurem Lieberkittler der NSDAP, Gregor Straßer sitzen, um den Aufruf im Westendforum, wie er Hitler zu nennen pflegte, ins Mittelteil zu schicken? Schämt Ihr euch einige Treue im braunen Gewand? Eider, Ihr Schand!“

Er hat geschworen, der kleine Graf! In einem widerwärtigen Artikel im „Reichswort“, „Parteifragen“ übergrößen, magt Ernst Graf

## Konflikt bei Nordwolle

### Wegen Lohn Differenzen

Infolge von Lohn Differenzen legte ein Teil der Arbeiter der Zwirnerlei in der Nordwollenen Wollkammerei und Rammgarnerlei in Detmold am Montag die Arbeit nieder, worauf die Betriebsleitung die betreffende Abteilung stilllegte und die Belegschaft entließ. Ingesamt sind 600 Personen an dem Konflikt beteiligt. Seit gestern verhandeln die Vertreter des Deutschen Textilarbeiterverbandes über die Beilegung des Konflikts.



## Streik der Hamburger Gashaus-Angestellten?

Die Hamburger Gashausangestellten haben sich am Montag und Dienstag durch Urabstimmung mit einer nach den Satzungen vorgeschriebenen Mehrheit für die Durchführung eines Streiks im Gashausgewerbe ausgesprochen. Die Entscheidung, ob und in welchem Umfang die Kampfnahmen einlegen sollen, ist in die Hand der Betriebsleitung gelegt worden.

# Ottomar Brehmer Nachf., Leipzig

Likörfabrik / Weingroßhandlung ♦ Weine, Spirituosen, Liköre, Hallerontropfen

Leipziger Straße Nr. 43

## WALHALLA

8 Uhr. Heute zum letzten Mal  
Waiser aus Wien  
Freitag und Heiliger Abend  
geschloßen

Am 1. Festtag 4 und 8 Uhr  
2 4 1/2 8 Uhr

**Die schönste Operette**  
**Frühling in Heidelberg**  
mit Marga Peter, Graf Müller, Neus, Stojewsky, Bertram usw.

Gr. Orchester - 60 Mitwirkende  
Gewaltige Ausstattung  
Erwachsene 1 Kind frei

Am 1. Festtag 2 Uhr  
Vom König Knauererleb  
der keine Stützecken konnte  
Preis 0.30 b 1.25 Mk. je jung u. alt.  
Vorkauf! alle Vorstellungen 6.00 Mk.

## Billigeferienwoche

im **Zoologischen Garten**  
vom 25. Dezember bis 1. Januar.  
Eintritt: Erwachsene 50, Kinder 25 Pfg.

Für jeden ein Weihnachtsgeschenk!  
Bis Weihnachten auf alle Waren  
**10% Rabatt.**  
**Filz- und Kamelhaar-Schuhe**  
in großer Auswahl.  
**H. Wiebach**  
Halle a. S., Kl. Ulrichstraße 11-12.  
5151

## Bereins-Kalender

Der Ortsverein der G.D.B. (qualifizierten Frauen- und Jugendgruppen im Bezirk Süd-Ost) bringt den Bereins-Kalender für die Jahre 1928 und 1929. Preis 0.30 b 1.25 Mk. je jung u. alt. Vorkauf! alle Vorstellungen 6.00 Mk.

## RITTERHAUS

Am 23. Dezember

## Bereins-Kalender

Der Ortsverein der G.D.B. (qualifizierten Frauen- und Jugendgruppen im Bezirk Süd-Ost) bringt den Bereins-Kalender für die Jahre 1928 und 1929. Preis 0.30 b 1.25 Mk. je jung u. alt. Vorkauf! alle Vorstellungen 6.00 Mk.

## RITTERHAUS

Am 23. Dezember  
bringen wir als unsere Festgabe den neuen diesjährigen Luis Trenker-Großfilm. Ein der schönsten u. packendsten Werke dieses großen Sportmannes u. Berghelden **Mitteldeutsche Uraufführung**

## Reichsbanner

Schwarz-Rot-Gold  
Das Reichsbanner  
ist ein Symbol der Einheit  
und der Kraft des Volkes.

## Luis Trenker

Die Feuer rufen!  
Der Rebelle

Regie: Luis Trenker u. Kurt Bernha. Hauptrolle: Luis Trenker

Vor einem herrlichen landschaftlichen Hintergrund rollt die ergreifende Geschichte des Hebelen Severin Andertan ab. Was Trenker's Kampf um Mitterhorst, Sohn der weißen Berge und Berge in Flammen, sich wird sich auch diesen neuesten Trenker-Film ansehen.

Wer noch keinen Trenker-Film gesehen hat, muß unbedingt sehen, denn es ist ein einmaliges Erlebnis! Der Film hält in jeder Szene nur in den höchsten Lichtspielen. Am Heiligabend nicht unser Theater geschlossen. Ehren-, Frei- und Vorsatzkarte mediz.

Werktag: 4 U. 6.58 U. Frei-Tag: 2 U. 4.08 U. 6.14 U.

## Reichsbanner

Schwarz-Rot-Gold  
Das Reichsbanner  
ist ein Symbol der Einheit  
und der Kraft des Volkes.

## In der Wiederholung

liegt die Stärke der Zeitungsanzeige.  
Immer wieder muß ihr Angebot dem Leser vor Augen geführt werden, denn haben Sie Erfolg!

Der Halbtagstarif über die Einnahmen und Ausgaben der Zeitungsanzeigen im 1. Halbjahr des Jahres 1928 liegt in der Zeit vom 22. Dezember 1928 bis 3. Januar 1929 während der Dienstreisen im Reichstag, Zimmer 12, öffentlich ab. (5140)  
Salle, den 20. Dez. 1928. Der Regier.

## Empfangnis-Verhütung

Mittel und Methoden  
6. erweiterte und verbesserte Aufl. nur 90 Pfg.

## Volksblatt-Buchhandlung

Halle a. S., Große Märkerstraße 6

## Möbel-Transporte

führt bei billigster Preisberechnung aus  
**Willy Ackermann**  
25-Heilmitt. 7. Fernr. 20812 9708

## Kauf bei Betten-Graf

Ältestes Spezialgeschäft am Platze  
Telephon Marktplatz 10-11 (Geogr. 1892)  
212 98

Bettfedern, fertige Betten, inlets  
nur in bewährten guten Qualitäten  
in großer Auswahl billigst.

## Für die letzten Tage vor Weihnachten

außergewöhnlich billige Kaufgelegenheit bei **DOBKOWITZ**  
Merseburg Leuna

## Viel Freude für wenig Geld!

Kalte Küche		Süße Sachen	
Salami	14 Pfd. 28	Pfefermischung	14 Pfd. 16
Cervelatwurst	14 Pfd. 30	Kokosmarmelade	14 Pfd. 20
Cervelatwurst im Fettdarm	14 Pfd. 35	Schokoladewaffeln	14 Pfd. 20
Mettwurst weich	14 Pfd. 28	Spitzkuchen	14 Pfd. 22
Fleischsalat	Pfd. 40	Pralinen	14 Pfd. 25 22
Streichelewurst	14 Pfd. 26	Milchschokolade	Tafel 100 g 19
Streichelewurst	14 Pfd. 23	Lebkuchen	Paket von 13
Schwamer Käse	vollfett 14 Pfd. 19	Weihnachts-Schokolade	Geschenkpäckung 1/2 1/2 Tafeln 55 40
Feinkostkäse	6/6 Schabbel 25	Geschenkebeutel reichlich gefüllt mit Schokolade und Lebkuchen	Stück 70
Ocseardinen	Riesendose 48	Orangen süß und saftig	Pfd. 22
Saftiger Schinken	Vorderschinken 14 Pfd. 25	Mandarinchen	Pfd. 22
Bierwurst	14 Pfd. 13	Tafeläpfel	Pfd. 20 25 24
Weihnachts-Aale	Leinste Aale 200	Walnüsse	Pfd. 20
Konserven		S & F-Molkereiprodukte	Stück 62
Jg. Schnittbohnen	1/1 Dose 52 39	S & F-Tafelmargarine	Pfd. 60 55 32
Erbsen	1/1 Dose 52 35	Weizenmehl	Pfd. 27 25 25 17
Gem. Gemüse	1/1 Dose 90 75 62	Sultanimen	Pfd. 60 52 30
Apfelmus	1/1 Dose 62 50	Zitronat	Pfd. 30
Erbeeren	1/1 Dose 52 35	S & F-Kakao	Original-Packung 1/4 Pfd. 50 40 27
Pflaumen mit Stein	1/1 Dose 52	S & F-Tee	Original-Packung 1/40 Pfd. 55 55 50

## S & F-Festkaffee

in Geschenkpäckung, eine vorzügliche Mischung 1 Pfd. 75  
ferner 1/4 Pfd. 95 88 68 83 55 50

## SCHADE & FÜLLGRABE

LEIPZIG 50% Rückvergütung FRANKFURT

## Butter

Gute Qualität ..... 1.24  
Feinste Molkerei-Butter ..... 1.30  
Allerfeinste Molkerei-Tafelbutter ..... 1.35  
Unsere Teubutter ..... 1.40

in ausserordentlicher Qualität und unsere bekannten hochfeinen

### Margarine-Qualitäten

Pfund von 32,- 80,  
Besonders geschätzt:  
Unsere „Medina“ ohne Salz 72 60 4

Außerdem auf alle Waren unseren bekannten Rabatt!

### Butter-Größt-Handlung Hammonia

Verkaufsstellen: Halle; Stelweg 11  
Große Ulrichstraße 47

## Erstklassige Radio-Apparate

Licht- und Kraftanlagen · Hochspannung  
**Otto Gröbel** Wilhelmstr. 44 Fernr. 29364

Zeit 1925: Enghöf. 18.50; Fernerort. 19.25; Robert Schumann; Papillon. Zeit 2. 20.00; Worüber man in Amerika spricht. Uebertragung von Washington. 20.15; Konzert. Das Leipziger Einleitungsconcert. 21.15; Lagerfragen der Wirtschaft. 21.30; Schöne Welt um Europa. Letzte Tage von Andreas Böttler. 22.10; Stunde mit Wagner: Die Fingerringe. 22.30; Zeit. Das Schopenhauer-Quartett, Leipzig.

## Königsruferhaus

Freitag: 6.15: Funfzigminuten. 6.30: Frühstück. (Schallplatten). 11.00: Schallplattenkonzert. 12.00: Mittagskonzert. Das Gewerkschaftsconcert. 13.00: Radio. 13.30: Nachrichten. 14.00: Nachrichten. 14.30: Vorlesung aus Friedrich Schönders neuem Roman „Die Weberzelle“. 15.15: Weihnacht in der Gegend. 15.30: Zeitfragen. Dresden. 16.30: Nachrichten. 17.00: Stunde mit Wagner: Die Fingerringe. 17.30: Stunde mit Wagner: Die Fingerringe. Anschließend bis 18.10: Wetter und Dittgen. Anschließend bis 18.10: Wetter und Dittgen.

Freitag: 6.15: Funfzigminuten. 6.30: Wetter. Anschließend bis 6.40: Frühstück. (Schallplatten). 10.00: Nachrichten. 11.30: Papillon. 12.00: Wetter. Anschließend. Gern gehörtes Unterhaltungskonzert. (Schallplatten). Danach: 13.30: Nachrichten. 14.00: Unterhaltungskonzert. (Schallplatten). 15.00: Funfzigminuten. Was wir lesen. 15.30: Wetter. 15.45: Feiert ein Räucherjunge Weihnacht? Oberlin. 16.00: Das Gefühl der prägnanten Weltanschauung. 16.30: Nachrichten. 17.00: Nachrichten. 17.30: Nachrichten. 18.00: Marie und das Kind. Zeit III. 18.00: Nachrichten. 18.30: Das Gefühl der prägnanten Weltanschauung. 18.55: Wetter. 19.00: Der Behälter des Welters und der Wetter. 19.30: Nachrichten. 19.50: Die prägnante vorherige Zeit. 20.00: Nachrichten. 20.15: Nachrichten. Ein Spiel von Heinz Heusinger. 20.30: Worüber man in Amerika spricht. 20.45: Kinderfragen zur Weihnacht. 21.15: Zeitfragen. 21.30: Nachrichten. 21.45: Nachrichten. 22.15: Wetter. 22.30: Nachrichten. 22.45: Nachrichten. 23.00: Nachrichten. 23.15: Nachrichten. 23.30: Nachrichten. 23.45: Nachrichten. 24.00: Nachrichten.